Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

**Band:** 1 (1926)

Heft: 8

**Artikel:** Das Chorgestühl von Beromünster, ein Fricktaler Kunsterzeugnis

**Autor:** Frey, G.A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-747519

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August 1468, in der "Waldshuter Richtung" ihren Abschluß fanden. "Als nun die Eidgenossen etwas Zeit vor Waldshut verschlissen, wenig zur Eroberung der Stadt Mannschaftes ausgerichtet und hiermit eine Drobe hinterlassen hatten, daß ihre Nation besser im freien Felde streiten, denn vor wohlbewahrten Bollwerken ihre Feinde zu bestehen qualifiziert wäre, bearbeiteten sich, diesen feindlichen Angriff durch einen beständigen Frieden aufzuheben, Herzog Ludwig von Bapern, Pfalzgraf, der Markgraf von Röteln, der Bischof und die Stadt Basel, item der Bischof von Costenz, welcher sich in eigener Person gen Klingnau verfügt hatte, solcher Massen und so inbrünstig, daß ein Dertrag und entliche Aufhebung dieses Krieges erfolgte." Die für Waldshut wichtigste Bestimmung des Friedensvertrages besagte: "Der Herzog Siegmund bezahlt den Eidgenossen für ihren Schaden und ihre Kosten zwischen jest und Johannes des Täufers Tag nächsten Jahres zehntausend rheinische Gulden. Geschieht dies nicht auf den genannten Tag, so sollen die Bürger von Waldshut und des Herzogs Ceute auf dem Schwarzwald den Eidgenossen künftighin in allen Dingen und mit allen Sachen gehorsam sein, wie sie es seither dem Berzog waren." Die Schweizer hofften nun, Berzog Siegmund werde bei seiner bekannten Geldknappheit die Summe nicht rechtzeitig zahlen können, so daß ihnen Waldshut mit dem Schwarzwald mühelos zufallen würde. hierin aber täuschten sie sich. Der herzog, der die militärische Bedeutung Waldshuts wohl erkannte, verpfändete an Karl den Kühnen von Burgund das Elsaß gegen 50 000 Gulden, um aus dieser Summe das Cösegeld für Waldshut zu bezahlen.

So blieb denn Waldshut unter Habsburgs Herrschaft und ward von Herzog Siegmund und vom Kaiser Friedrich für seine Standhaftigkeit reich belohnt. "Es zogen aber gemeine Eidgenossen, nachdem sie voneinander einen brüderlichen Abschied genommen, aus dem Cager vor Waldshut."

## Das Chorgestühl von Beromünster, ein Fricktaler Kunsterzeugnis.

Don Dr. G. A. Fren.

In meinem Dortrag über die Wirtschaftsgeschichte des Fricktals habe ich darauf hingewiesen, daß die berühmten Chorstühle des im Cuzernischen gelegenen Stifts Bero-Münster die Werke von Causenburger Bildhauern, somit Fricktaler Kunsterzeugnisse seien, und heute will ich kurz mitteilen, was der Ceutpriester von Neudorf, Melchior Estermann,

darüber im Jahre 1878 in seinem den Mitgliedern des fünförtigen historischen Dereins gewidmeten Büchsein: "Die Sehenswürdigkeiten von Bero-Münster mit geschichtlichen Erläuterungen" zu berichten weiß.

Für einen Freund nach Glasmalereien suchend, fand besagter Ceutpriester Estermann die Griginalbaurödel des Bauherrn Kaspar Schufelbüel, Beat Feer und Jakob Widmer. Der letztgenannte Rodel ist der wichtigste, indem in den von ihm umfaßten Jahren 1600 bis 1640 die ganze Stiftskirche Bero-Münster umgebaut wurde.

Nach diesen Baurödeln haben die Chorstühle von Bero-Münster folgende Geschichte:

"Im Jahre 1600 befindet sich ein Bildschneider, Meister "Christoffel" in Münster, die Stift (so schreibt M. Estermann) will neue Chorstühle herstellen lassen und sendet genannten Meister und mit ihm den Tischmacher Bartli Steiner nach Engelberg, um die dortige Thorbestuhlung zu schauen; heimgekehrt, wird die Arbeit begonnen. Die alten Thorstühle werden in der St. Gallenkapelle aufgestellt, wo wahrscheinlich das Chorgebet während der Kirchenrenovation gehalten wurde. In zwei Jahren sind die Stühle oberhalb der Säulen (Probsts und Tusters) fertig und werden aufgestellt.

Die Arbeit muß nicht befriedigt haben, Meister Christoffel wird ferner nicht mehr erwähnt. Hingegen sendet die Stift ihren Cäuser zweimal gen Maahmünster und einmal nach Causenburg, um die beiden Meister und Gebrüder Melchior und Heinrich Fischer zur Herstellung von schönen Chorstühlen zu gewinnen.

"Im Januar 1606 treffen wir," meldet Pfr. Estermann weiter, "die trefflichen Bildschnitzer in Münster und die Stift schließt mit ihnen am 31. Januar genannten Monats den ersten Dertrag ab: Das ganze Chorgestühl unter den Sulen am bogen namlich 19 Chorherrenstühl und 16 Kaplanenstühl sampt dem inneren teil des Cetmers von hertem Holz zu schnichen an Gelt umb 2 000 Gld. 14 Malter spelt sammt einer Chusung und brennholz."

Ferner: Anno 1608 am 18. Jänner han M. g. H. jnne verdinget die obern 6 stühl H. Probst's und H. Custer's (die von wenig Jaren von lindenem Holz ziert wurden) den undern gloch zu machen sampt den 6 Dorstülen offen am Cetmer zu schnoden und das Werk uff dem Cetmer (der Aussach) samt dem Cruzifix schnoden und zieren, den gang gegen die Sakristen (es führte damals aus dem Presboterium ein Brücklein in die obere Kaplanensakristei) mit allem Caubwerk durchbrochen, um 1 000 Gld. und 12 Malter spelt."

Die Bildschneider erhielten somit 3 000 Gld. und 26 Malter Korn, nehst Wohnung und Brennholz. Sie wurden bei der Arbeit unterstützt

durch die beiden Tischmacher Steiner und Hans Gwärb, denen die untergeordnete Arbeit zufiel, und mit diesen beiden schloß die Stift gleichzeitig wie mit Obigen Derträge ab und zahlte ihnen in zwei Derträgen "1200 Gld. und 16 und etlichen Malter Korn". Das ganze Werk kostete somit mit Ausnahme der Schmiedearbeit, Taglöhne an Handlanger und Trinkgelder usw. an bar 4 200 Gld. Nach damaliger Sitte beschenkte die Stift die Künstler 3. B. mit Goldschnüren auf ihre Hosen, feinem Tuch zu Wamsen, dem Bartli Steiner eine Bockshaut zu Hosen und Wams, ein Malter Korn und 14 Gulden. Die Bildschneider erhielten noch viele kleinere Arbeiten. die beiden Tischmacher aber führten damals die Arbeiten in der inneren Chorherrensakristei (Plafondgetäfel und die vielen Schränke) aus, welche Arbeiten mit vielem Fleiß geschaffen sind. Die Stift kaufte in den Jahren um 1600 eine Menge von Linden-, Eichen- und Außbaumstämmen, alle Sägen in der Umgegend die Caden wurden ausgewählt, alles Fehlerhafte waren beschäftigt, wurde ausgeschlossen. Die beiden Meister Fischer schneiden noch Anno 1613 ein Modell für eine Kreuzigungsgruppe, die die Stift für das Kloster Muri in Augsburg in Silber ausführen ließ. Probst Bircher rühmt die Arbeit beider Meister als vorzüglich tüchtig, von da an verlieren wir die Künstler aus den Augen.

Weiter meldet Ceutpriester Estermann: Die Münster-Chorstühle, in hartem Eichenholz ausgeführt, sind ein Meisterwerk in der Holzschneidekunst, das seinen Wert nie verliert, besonders zeichnen sich die 26 Reliefs, ebensoviele Momente aus dem Ceben, Ceiden und Sterben und die Wiederverherrlichung Jesu darstellend aus. Zur Darstellung kommen folgende Begebenheiten: 1. Des Engels Gruß; 2. die Geburt Iesu; 3. die Beschneidung; 4. Iesu Einzug in Jerusalem; 5. die Einsekung des hl. Abendmahls, im Hintergrund die Fußwaschung; 6. Jesus am Gelberg; 7. Jesu Gefangennahme, Derrat Judas; 8. Jesus vor Kaiphas; 9. Jesu Derspottung; 10. Jesus vor Pilatus; 11. die Geißelung; 12. die Krönung; die 13. Stelle diente früher als Eingang zur Stiege auf die rechte Thororgel, als die Stiege beseitigt wurde, fügte ein Bildschneider ein Desperbild an die Stelle des Einganges; 14. in der hintersten Stelle des linken Chores stellt Pilatus Jesum dem Dolke vor; 15. Jesus fällt unter dem Kreuz; 16. Jesus wird ans Kreuz genagelt; 17. Jesus am Kreuze; 18. die Abnahme vom Kreuze; 19. Jesu Grablegung (am Sarge haben beide Meister ihr Monogramm samt der Jahrzahl 1607 angebracht); 20. Jesus in der Vorhölle; 21. Jesu Auferstehung; 22. Jesus und die zwei Jünger nach Emmaus; 23. Iesus und die Jünger mit Thomas; 24. Jesu Himmelfahrt; 25. die Geistessendung; 26. die Krönung Mariä zur himmelskönigin.

Sämtliche figurenreiche Reliefs sind mit bewunderungswürdiger Sorgfalt ausgearbeitet. Besser wäre es, schreibt Estermann, gewesen, die Stift hätte sämtliche Chorstühle durch einen Dertrag vergeben, die Künst-Ier hätten dann mehr Freiheit gehabt in der Wahl und Derteilung der Momente aus dem Leben Jesu. Es muß nämlich jedem Beschauer auffallen, daß nur drei Szenen aus der Jugendgeschichte dargestellt sind und auf die Beschneidung sofort der Einzug in Jerusalem folgt, allein die Sache wird uns klar, wenn wir wissen, daß die 20 untern Stühle schon fertig waren, bevor die obern sechs vergeben waren. Die Künstler waren nun gebunden. Für die Darstellung aus der Leidensgeschichte und wahrscheinlich auch für alle übrigen benütten sie Zeichnungen von anerkannten Künstlern, so sind 3. B. zehn Reliefs nach einem Bilderzyklus von Heinrich Golzius, den er 1596 bis 1598 zu Rom stoch, ausgeführt. Ebenso schön als die Reliefs sind die 22 Kniestatuetten auf den Pilastern, sie stellen u. a. dar vier Erzengel, vier Patriarchen, vier Propheten, vier Kirchenväter und zwei Bekenner."

Soweit Estermann — schon im Jahre 1878. Auch der verstorbene Bischof Jakobus Stammler, ein Kargauer, erwähnt diese Meisterwerke in seinem schönen Prachtsbuche: "Die Pflege der Kunst im Kanton Kargau". (Argovia, 30. Bd.)

Gleichwohl ist, wie ich mich überzeugen konnte, die Catsache, daß zwei Causenburger Brüder und Meister dieses berühmte Chorgestühl von Bero-Münster geschnitzt haben, selbst Kennern der Fricktaler Geschichte, und vor allem dem Fricktaler Dolke, so gut wie unbekannt geblieben.

Die Publikation des trefflichen Ceutpriesters M. Estermann über das Stift Bero-Münster ist eben wohl mehr in der Innerschweiz und vielleicht auch dort meistens nur von Fachhistorikern beachtet worden. Was nützt es aber schließlich, wenn nur Männer von der Wissenschaft solche schönen Einzelheiten aus der Heimatkunde vernehmen?

Man sieht an diesem Beispiel wieder einmal, wie wichtig die Aufgabe der vielsach so sehr verkannten Presse ist, welche solche wissenschaftlichen Funde auch popularisiert! Darum ist es auch gut, daß die populärwissenschaftliche Zeitschrift "Dom Iura zum Schwarzwald" im Fricktal durch den Heimatbund geschaffen worden ist; möge sie blühen, wachsen und gedeihen.

N. A. 3.